



Schulische Ausbildung

Detailhandelsassistentin / Detailhandelsassistent EBA

2-jährige Ausbildung (eidg. Berufsattest)

Detailhandelsfachleute

3-jährige Ausbildung (eidg. Fähigkeitszeugnis)

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage / Gesetzliche Grundlagen	3
2.	Grundzüge der Ausbildung	3
2.1	Berufsbild	3
2.2	Gleichwertige Ausbildung in Betrieb und Berufsschule.....	3
2.3	Zwei Niveaus.....	3
2.4	Berufsmaturität.....	3
2.5	Schwerpunktfach "Beratung" oder "Bewirtschaftung" (DHF).....	4
2.6	Fächerkanon	4
2.7	FiB - Fachkundige individuelle Begleitung bzw. Schulische Begleitung (DHA).....	4
2.8	Case Management (DHF)	4
2.9	Während der Lehrzeit finden an maximal 10 Tagen betriebliche Kurse statt. Sie spezielle Branchenkurse.....	5
2.10	Zeitmodelle.....	5
2.11	Transparenz bei den Leistungszielen	5
2.12	Integration der verschiedenen Kompetenzen	5
2.13	Schulische Begleitung für DetailhandelsassistentInnen	5
2.14	Fremdsprachen	6
2.15	Standortbestimmung nach dem ersten Lehrjahr	6
2.16	Voraussetzungen.....	6
3.	KBZ- Umsetzung konkret	7
3.1	Mittelpunkt – Pädagogisch-didaktisches Konzept.....	7
3.2	Stundentafel/Schultage	7
3.3	Zusatzkurse	7
4.	Lehrabschlussprüfungen	8
5.	Adressen	8
5.1	Kaufmännisches Bildungszentrum Zug.....	8
5.2	Amt für Berufsbildung des Kantons Zug	8
6.	Anhang	9
6.1	Kostenübersicht.....	9
6.2	Zeitmodell DetailhandelsassistentIn.....	9
6.3	Zeitmodell Detailhandelsfachleute (ohne Freifächer).....	9
6.4	Zeitmodell Detailhandelsfachleute (mit Freifächern).....	10

I. **Ausgangslage / Gesetzliche Grundlagen**

Auf der Grundlage des neuen Berufsbildungsgesetzes (nBBG¹) vom 13. Dezember 2002, welches seit dem Januar 2004 in Kraft ist, wurden für die Berufe im Verkauf bzw. im Detailhandel neue Berufsbildungsverordnungen² geschaffen, welche die Ausbildungen zur Detailhandelsassistentin /zum Detailhandelsassistenten und zu den Detailhandelsfachleuten regelt. Auf das Schuljahr 2005/2006 wird in allen Kantonen flächendeckend die Reform der Verkaufsberufe umgesetzt.

Analog zur Reform in den kaufmännischen Berufen wird auch in den Verkaufsberufen neben der Fachkompetenz grosser Wert auf die Methoden- und Selbstkompetenz gelegt.

2. **Grundzüge der Ausbildung**

2.1 **Berufsbild**

Die Anforderungen an den Detailhandel haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Die Kundinnen und Kunden sind anspruchsvoller geworden und damit sind höhere Anforderungen ans Personal in diesen Berufen verbunden. Insbesondere erwartet man höhere Fachkompetenz, aber auch die Fachkenntnisse müssen vertieft werden. Von den zukünftigen Lernenden in dieser Berufsgruppe wird deshalb erwartet, dass sie Freude am Kontakt mit Menschen und am Verkaufen haben. Sie sollen eine gute Kommunikationskompetenz erlangen, flexibel und belastbar sein sowie sich reibungslos in ein Team integrieren.

2.2 **Gleichwertige Ausbildung in Betrieb und Berufsschule**

Die Ausbildung in Betrieb und Schule gilt als gleichberechtigt: Zur Erlangung des Fähigkeitszeugnisses (bzw. des Berufsattests) zählen die Leistungen der betrieblichen Ausbildung (Praktische Prüfung und Detailhandelskenntnisse) sowie die schulischen Leistungsziele zu gleichen Teilen.

2.3 **Zwei Niveaus**

Um den unterschiedlichen Voraussetzungen, aber auch den verschiedenen Möglichkeiten der Lernenden gerecht zu werden, werden zwei verschiedene Lehrgänge angeboten. Der Detailhandelsassistent/die Detailhandelsassistentin ist eine zweijährige Ausbildung, welche zum eidgenössischen Berufsattest führt. Die Detailhandelsfachleute absolvieren eine dreijährige Ausbildung und führt zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis. Möglich ist auch eine Berufsmatura, welche am Kaufmännischen Bildungszentrum nach der Lehre berufsbegleitend oder im Vollzeitmodell angeboten wird. Die Bildungsverordnungen zu den beiden Lehrgängen sowie weiterführende Informationen finden Sie im Internet unter www.bbt.admin.ch/berufsbi/projekte/verkauf/d/.

2.4 **Berufsmaturität**

Auch die Lernenden im Detailhandel sollen die Möglichkeit haben, eine Berufsmaturität zu erlangen. Angeboten wird die kaufmännische Berufsmaturität. Da Zug ein relativ kleiner Schulort ist, kann die Berufsmaturität nicht lehrbegleitend angeboten werden. Falls Interesse besteht, eine lehrbegleitende Berufsmaturität zu erlangen, gibt das Amt für Berufsbildung Auskunft über die Möglichkeiten. Am KBZ in Zug kann die Berufsmaturität nach dem ordentlichen Abschluss (Eidg. Fähigkeitszeugnis) besucht werden. Es gelten spezielle Aufnahmebedingungen (Noten-

¹ <http://www.bbt.admin.ch/dossiers/nbb/d/dok.htm>

² Internetadresse noch nicht bekannt

durchschnitt von 5,0 oder Aufnahmeprüfung). Das Angebot der regulären Ausbildung zur Erlangung des Fähigkeitszeugnisses wird so gestaltet, dass ein reibungsloser Übertritt in den Berufsmaturitätslehrgang für gute Lernende gewährleistet ist.

2.5 **Schwerpunktfach "Beratung" oder "Bewirtschaftung" (DHF)**

Im dritten Lehrjahr ist eines der Schwerpunktfächer Beratung bzw. Bewirtschaftung zu belegen. Dieses Schwerpunktfach wird bereits am Anfang der Lehre im Lehrvertrag definiert.

- Unter "Beratung" versteht man den direkten Kundenkontakt, das Beratungsgespräch steht im Vordergrund. Dieser Schwerpunkt wird vor allem in Spezial- und Fachgeschäften angeboten.
- "Bewirtschaftung" dagegen meint dagegen die Beschäftigung mit dem Warenkreislauf. Dieser Schwerpunkt macht v. a. in Selbstbedienungsläden, im Supermarkt oder Verbrauchermarkt Sinn. Hier erwarten die Kundinnen und Kunden weniger Beratungsleistungen des Verkaufspersonals.

2.6 **Fächerkanon**

Die angebotenen Fächer ermöglichen es den Lernenden, ein gutes Fundament für die Arbeit in ihrem Beruf zu legen und sich persönlich weiter zu entwickeln.

	DetailhandelsassistentInnen	Detailhandelsfachleute
obligatorisch	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch • Fremdsprache/offener Bereich (Englisch oder Deutsch für Fremdsprachige gemäss Einstufungstest) • Wirtschaft • Gesellschaft • DH-Praxis • Allgemeine Branchenkunde (in den 10 Branchengruppen) • Sport • integrierte Schulische Förderung im Rahmen der Fachkundigen individuellen Begleitung 	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch • Fremdsprache (Englisch) • Wirtschaft • Gesellschaft • DH-Kenntnisse • Bewirtschaftung oder Beratung • Allgemeine Branchenkunde (in den 10 Branchengruppen) • Sport • Case Management (vgl. 2.8)
freiwillig		*Zwei Freifachkurse (Wahlweise: Vertiefung 1. oder eine 2. Fremdsprache, Informatik oder Betriebswirtschaft), bei genügend Anmeldungen

*Schulisch und betrieblich gut qualifizierte Detailhandelsfachleute haben das Recht, im 2. und 3. Lehrjahr zwei Freifächer zu besuchen. Welche Freifächer am KBZ angeboten werden können, hängt von den Interessen der Lernenden ab.

Branchenkunde wird in zwei verschiedenen Gefässen unterrichtet: Einerseits in der "allgemeinen Branchenkunde" (10 Branchengruppen, 60 Lektionen), angeboten von der Berufsfachschule, andererseits in der branchenspezifischen "speziellen Branchenkunde" (80 Lektionen). Sie wird von den Branchenverbänden angeboten.

2.7 **FiB - Fachkundige individuelle Begleitung bzw. Schulische Begleitung (DHA)**

Die DetailhandelsassistentInnen erhalten zusätzlich zu den einzelnen Fächern eine individuelle Betreuung. Dies gilt sowohl für die betriebliche als auch für die schulische Ausbildung. Für zusätzliche Unterstützung im betrieblichen Bereich ist das Amt für Berufsbildung zuständig. Die Schulische Begleitung (SB) ist in den Schulunterricht integriert und kommt allen zugute. Für genauere Auskünfte hierzu verlangen Sie das Detailkonzept zur FiB bzw. zur SB beim Sekretariat des KBZ.

2.8 **Case Management (DHF)**

Die Detailhandelsfachleute kommen in den Genuss zusätzlicher Unterstützung. Damit können die Ziele des Case Managements (Hilfe zur Selbsthilfe und Erhöhung

der Wahrscheinlichkeit eines Berufsabschlusses) erreicht werden. Insbesondere soll es möglich sein, Risiko-Lernende rechtzeitig zu identifizieren, zu erfassen und professionell zu begleiten. Dies ist dann möglich, wenn auch die Vernetzung mit allen an der Ausbildung Beteiligten sicher gestellt ist.

Damit sollen die betrieblichen AusbilderInnen unterstützt und auch entlastet werden.

Ziele des Case Managements sind also:

- die Lernenden bei den Herausforderungen des Lehr- und Berufsschulalltags optimal unterstützen
- mit allen an der Ausbildung Beteiligten gut zusammenarbeiten
- den Lernenden bei Krisen zur Seite stehen können
- den Lernenden mögliche Alternativen aufzeigen, damit es möglichst keine Lehrabbrüche sondern höchstens Lehrvertragsumwandlungen gibt
- die Lernenden auch bei privaten Problemen unterstützen - verhindern diese doch oftmals effektives Arbeiten in Schule und Lehrbetrieb
- sehr gefährdete Lernende rechtzeitig an die entsprechenden (kantonalen) Stellen verweisen
- der grossen Heterogenität gerecht werden

Dafür sind in der Stundentafel folgende Gefässe vorgesehen: eine Plenarstunde im ersten Lehrjahr sowie eine Lektion für individuelles Coaching während der drei Jahre. (vgl. dazu auch das separate Konzept " Case Management Berufsbildung am Kaufmännischen Bildungszentrum Zug", welches beim Sekretariat bezogen werden kann.

2.9 **Während der Lehrzeit finden an maximal 10 Tagen betriebliche Kurse statt. Sie spezielle Branchenkurse**

Während der Lehrzeit finden an maximal 10 Tagen betriebliche Kurse statt. Sie haben Priorität gegenüber dem Schulunterricht und werden nicht als Absenz ins Zeugnis eingetragen.

2.10 **Zeitmodelle**

Beide Lehrgänge sind duale Ausbildungen: Der Anteil der schulischen Ausbildung ist 1,5 bis 2 Tage (Detailhandelsfachleute) bzw. 1 Tag (DetailhandelsassistentInnen).

2.11 **Transparenz bei den Leistungszielen**

Die Leistungsziele werden klar und verständlich formuliert und den Lernenden zu Beginn der Lehre in Form von Kompetenzrastern zugänglich gemacht. Die gesamtschweizerisch verbindlichen Leistungsziele sind in einem Bildungsplan festgehalten¹.

2.12 **Integration der verschiedenen Kompetenzen**

Fachkompetenz, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz sollen in gleichem Mass gefördert werden, um die jungen Berufsleute möglichst optimal auf den Beruf nach der Lehre und das Leben allgemein vorzubereiten. Die Sozial- bzw. Methodenkompetenzen werden integrativ (innerhalb der einzelnen Fächer) gefördert, es gibt also (nicht wie bei der Neuen Kaufmännischen Grundbildung) kein eigenes Fach für diese Kompetenzen.

2.13 **Schulische Begleitung für DetailhandelsassistentInnen**

In der zweijährigen Ausbildung zur Detailhandelsassistentin/zum Detailhandelsassistenten wird besonderen Wert auf die individuelle Begleitung und Betreuung

¹ <http://www.bbt.admin.ch/berufsbi/projekte/verkauf/d/#profil>

gelegt. Einerseits sind die Klassen relativ klein (Richtgrösse 12 Lernende), zum anderen gibt es die sog. Schulische Begleitung. Diese geschieht integriert in den Fachunterricht. Die Klassenlehrperson ist in zwei zusätzlichen Lektionen als Teamcoach anwesend und führt individuelle Coaching-Gespräche mit den Lernenden. Von diesem Angebot profitieren alle Lernenden. Ein detailliertes Konzept zur Schulischen Begleitung kann auf dem Sekretariat des KBZ bezogen oder von der Website des KBZ heruntergeladen werden.

2.14 Fremdsprachen

Mit dem neuen Berufsbildungsgesetz wurde auch die Bedeutung der Fremdsprachen gestärkt. So lernen die DetailhandelsassistentInnen in der Regel eine Fremdsprache (Englisch), die Detailhandelsfachleute können sogar zwei Fremdsprachen lernen, vorausgesetzt die entsprechenden Freifachkurse kommen zustande. Die Lernenden werden ihren Kenntnisstand nach den Normen des Europäischen Sprachenportfolios (www.sprachenportfolio.ch) ausweisen. Motivierten Lernenden wird zudem ermöglicht, ein externes Sprachzertifikat zu erwerben. Die Prüfungsgebühren sind von den Lernenden selber zu bezahlen.

2.15 Standortbestimmung nach dem ersten Lehrjahr

Im Lehrgang Detailhandelsfachleute wird gegen Ende des ersten Lehrjahres (Mai) eine Standortbestimmung im Lehrbetrieb und in der Schule durchgeführt. Das Ergebnis entscheidet über die Fortsetzung der Lehre. Es gibt fünf Möglichkeiten:

- Fortsetzung der Lehre mit Freifächern (Notendurchschnitt 4,8 und besser, mind. 15 Punkte bei der betrieblichen Bewertung)
- Fortsetzung der Lehre ohne Freifächer
- Fortsetzung der Lehre als DetailhandelsassistentIn
- Repetition des ersten Lehrjahres
- Lehrabbruch

Ein separates Dokument zur Standortbestimmung regelt die Einzelheiten. Dieses kann auf dem Sekretariat des KBZ bezogen werden.

2.16 Voraussetzungen

Für beide Lehrgänge wird Freude am Kontakt mit Menschen und am Verkaufen vorausgesetzt.

Eine abgeschlossene Volksschule ist Bedingung.

- DetailhandelsassistentIn: durchschnittliche bis tiefe Noten im Niveau B der Sekundarstufe I (Durchschnitt der Hauptfächer zwischen 4,4 und 4,0), Kommunikationsbereitschaft in der lokalen Landessprache, Bereitschaft für elementare mündliche Kenntnisse in einer Fremdsprache, Bereitschaft zur Teamarbeit.
- Detailhandelsfachleute: gute bis durchschnittliche Noten im Niveau B (Durchschnitt der Hauptfächer 4,5 und höher) oder durchschnittliche Noten im Niveau A der Sekundarstufe I (Durchschnitt der Hauptfächer 4,0 und höher, Kommunikationsfähigkeit in der lokalen Landessprache, Kommunikationsfähigkeit in einer Fremdsprache, Teamfähigkeit, Flexibilität und Belastbarkeit, Bereitschaft, Aufgaben selbstständig zu erledigen und Verantwortung zu übernehmen.

Zusammen mit dem Amt für Berufsbildung wurden detaillierte Richtlinien zur Selektion ausgearbeitet. Diese können beim Amt für Berufsbildung angefordert werden. Bei Zweifelsfällen erteilt das Amt für Berufsbildung¹ Auskunft.

¹ Die Adresse finden Sie am Schluss des Dokuments

3. **KBZ- Umsetzung konkret**

3.1 **Mittelpunkt – Pädagogisch-didaktisches Konzept**

"Wir stellen die Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt unserer Arbeit und unseres Engagements." (aus dem Leitbild für den Lehrlingsunterricht)

Die Ausbildung zu den DetailhandelsassistentInnen bzw. zu den Detailhandelsfachleuten wird nach den Grundsätzen des pädagogisch-didaktischen Konzepts Mittelpunkt gestaltet. Dieses zusammen mit der Lehrerschaft entwickelte Lernkonzept orientiert sich an modernsten pädagogisch-didaktischen Erkenntnissen. Insbesondere der individuellen Lernbegleitung und dem selbstorganisierten Lernen wird grosse Aufmerksamkeit geschenkt.

„Wir verstehen unsere Schule als Lebens- und Arbeitsraum.“ (aus dem KBZ-Leitbild für den Lehrlingsunterricht) Leben ist lernen und lernen ist leben. Wir lernen alle ständig, u.a. auch in der Schule. Die Grundbereitschaft zur steten Weiterentwicklung wollen wir am KBZ stärken, indem wir die Lernenden in den Mittelpunkt stellen. Dies bedeutet, dass sie im Rahmen der geforderten Leistungsstandards in ihrem Lerntempo, nach ihren Bedürfnissen lernen dürfen. Dank klaren Rahmenbedingungen können sich die Lernenden gut orientieren. Zudem werden sie auf ihrem Lernweg von den Lehrpersonen und von den LernpartnerInnen unterstützt: Genau wie im „richtigen“ Leben auch. Das KBZ stellt alle Mittel (fachliche Unterstützung, Lernmaterial, Lernberatung etc.) zur Erreichung der LAP-Leistungsstandards, und, wo möglich, zum Erreichen individueller Leistungsziele zur Verfügung. Die Lernenden lernen aktiv, selbst und in Gruppen und übernehmen die Verantwortung für ihr eigenes Lernen. Sie nehmen Unterstützung in Anspruch und lernen so – weit über die Fachkompetenz hinaus – vieles, was im Leben, auch im Berufsleben, entscheidend ist.

Die Grundsätze des Lernkonzepts Mittelpunkt sind in einer ausführlichen Dokumentation dargestellt, welches laufend aktualisiert wird. Diese kann beim KBZ bezogen werden.

3.2 **Studentafel/Schultage**

Die Studentafeln sind weitgehend vorgegeben. Die detaillierten Zeitmodelle für beide Niveaus finden Sie im Anhang.
Voraussichtliche Schultage:

DetailhandelsassistentInnen

1. Lehrjahr: Donnerstag ganzer Tag
2. Lehrjahr: Montag ganzer Tag

Detailhandelsfachleute

1. Lehrjahr: Donnerstag Nachmittag sowie Freitag
2. Lehrjahr: Mittwoch sowie Donnerstag Morgen (mit Freifächern: Do ganzer Tag)
3. Lehrjahr: Montag sowie Dienstag Morgen (mit Freifächern: Dienstag ganzer Tag)

3.3 **Zusatzkurse**

Das KBZ bietet ein Programm an Förder- und Stützkursen an. Motivierte Lernende sollen die Möglichkeit erhalten, sich in bestimmten Fächern über das verlangte Niveau weiterzubilden, insbesondere können in den Fremdsprachen bestimmte externe Zertifikate erworben werden. Diejenigen Lernenden, die zusätzliche Unterstützung brauchen, können in Stützkursen Lücken füllen. Die aktuellen Zusatzkurse werden auf der KBZ-Homepage publiziert (www.kbz-zug.ch).

4. **Lehrabschlussprüfungen**

Übersichten über die Lehrabschlussprüfungen der verschiedenen Ausbildungen im Detailhandel werden den Lernenden am ersten Schultag ausgehändigt. Zudem können sie vom Internet heruntergeladen oder auf dem Sekretariat des KBZ bezogen werden.

5. **Adressen**

5.1 **Kaufmännisches Bildungszentrum Zug**

Aabachstrasse 7

6300 Zug

t 041 728 28 28

e info.kbz@vd.zg.ch

f 041 728 57 59

w www.kbz-zug.ch

Bus Ab Metalli-Center Nr. 6, 11 oder 13, Haltestelle Aabachstrasse

zu Fuss Ab Bahnhof zirka 5 Minuten, Richtung „Siemens“/Herti-Stadion

5.2 **Amt für Berufsbildung des Kantons Zug**

Aabachstrasse 1

6301 Zug

t 041 728 51 50

e berufsbildung@vd.zg.ch

6. Anhang

6.1 Kostenübersicht

Der Besuch der Kaufmännischen Berufsschule ist grundsätzlich kostenlos. Trotzdem entstehen für die Lernenden bzw. deren Eltern gewissen Kosten. Viele Lehrbetriebe beteiligen sich freiwillig an diesen. Für die gesamte Ausbildung ist in etwa mit folgenden Kosten zu rechnen:

	DetailhandelsassistentIn	Detailhandelsfachleute
Lehrmittel (inkl. Kopien), Schätzung	ca. Fr. 380.-	ca. Fr. 700.-

Die Gebühren für allfällige externe Sprachdiplome sind in den obigen Beträgen nicht enthalten.

6.2 Zeitmodell DetailhandelsassistentIn

Stundentafel Detailhandelsassistentin / Detailhandelsassistent

	1. Lehrjahr		2. Lehrjahr		Total	Total Soll
	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester		
	Schultag	Schultag	Schultag	Schultag		
Wochen	19	19	19	17	74	
Anzahl Tage pro Woche	1	1	1	1		
Pflichtfächer (Lektionen pro Woche)						
Deutsch	2	2	2	2	148	160
Fremdsprache		2	2	2	110	120
Wirtschaft	1	1	2	2	110	120
Gesellschaft	1	2	1	1	93	100
Detailhandelspraxis	1	1	1	1	74	80
Allgemeine Branchenkunde	3				57	60
Lifeskills						
Sport	1	1	1	1	74	80
TOTAL Lektionen pro Woche	9	9	9	9	666	720

6.3 Zeitmodell Detailhandelsfachleute (ohne Freifächer)

Stundentafel Detailhandelsfachleute ohne Freifächer

	1. Lehrjahr		2. Lehrjahr		3. Lehrjahr		Total	Total Soll
	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester		
	Schultag	Schultag	Schultag	Schultag	Schultag	Schultag		
Wochen	19	19	19	19	19	17	112	
Anzahl Tage pro Woche	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5		
Pflichtfächer (Lektionen pro Woche)								
Deutsch	3	2	2	2	3	3	279	240
Fremdsprache	2	3	2	2	2	2	243	240
Wirtschaft	2	2	2	3	3	3	279	280
Gesellschaft	2	2	3	2	2	2	243	240
Detailhandelskenntnisse	1	2	3	3	2	2	243	260
Allgemeine Branchenkunde	3						57	60
Sport	2	2	2	2	2	2	224	240
TOTAL Lektionen pro Woche	15	13	14	14	14	14	1568	1560

6.4 Zeitmodell Detailhandelsfachleute (mit Freifächern)

Stundentafel Detailhandelsfachleute mit Freifächern

	1. Lehrjahr		2. Lehrjahr		3. Lehrjahr		Total	Total Soll
	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester		
	Schultag	Schultag	Schultag	Schultag	Schultag	Schultag		
Wochen	19	19	19	19	19	17	112	
Anzahl Tage pro Woche	1,5	1,5	2	2	2	2		
Pflichtfächer (Lektionen pro Woche)								
Deutsch	3	2	2	2	3	3	279	240
Fremdsprache	2	3	2	2	2	2	243	240
Wirtschaft	2	2	2	3	3	3	279	280
Gesellschaft	2	2	3	2	2	2	243	240
Detailhandelskenntnisse	1	2	3	3	2	2	243	260
Allgemeine Branchenkunde	3						57	60
Freifächer			4	4	4	4	296	320
Sport	2	2	2	2	2	2	224	240
TOTAL Lektionen pro Woche	15	13	18	18	18	18	1864	1880